Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Daraus geht hervor: 1. Latein ist knapper und unterscheidet sich von den beiden anderen durch die Wortstellung und die Entwicklung des Gedankens. Die gegenseitigen Beziehungen der verschiedenen Bestandteile eines jeden Satzes verlangen grösseres Nachdenken für das Verständnis und die Übersetzung.

2. Mit einer nur geringen Kenntnis der französischen Grammatik lässt sich die dritte Spalte verstehen und durch englische Worte wiedergeben.

3. Die deutsche Version bietet eigene Probleme und setzt scharfes Denken und tatsächliche, eingehende Kenntnis der Sprachverhältnisse voraus.

4. Die Gesamtzahl der Wörter in der lateinischen Stelle ist 63, von denen 38 (oder 60%) Fundamente zu englischen Wörtern abgeben. Das Deutsche zeigt 68 Wörter, wovon nur 17 englischen verwandte Wurzeln aufweisen. Nachdenken ist also hier nicht zu umgehen. Die französische Fassung hat 67 verschiedene Wörter, von welchen 33 im Englischen Equivalente haben. Viele davon sind in der Form so in die Augen springend, dass viel Denken kaum erforderlich und eine Musterübersetzung eine Leichtigkeit sein muss.

Demnach eignet sich Latein für die meisten High Schools am besten, weil es die beste linguistische Schulung und ein klares Verstehen der englischen Muttersprache mit sich bringt.

An zweiter Stelle erscheint die deutsche Sprache, wenn Griechisch nicht in Frage kommt, und mindestens drei Jahre müssen darauf verwendet werden. *G. L.*

Berichte und Notizen.

I. Korrespondenzen.

Milwaukee.

Anfangs dieses Monats tagte in unserer gastfreien Stadt die Konvention der Wisconsiner Lehrer. Darüber schreibt ein pessimistisch angehauchter Herr in der „Amerikanischen Turnzeitung" einen zorndurchglühten und spottdurchtränkten Artikel, in welchem er nachzuweisen sucht, dass ein solcher Lehrerkonvent hauptsächlich dazu diene, um verschiedenen „Berühmtheiten' die Gelegenheit zu geben, noch berühmter zu werden. Die ganze „Arbeit" einer derartigen Konvention bestehe hauptsächlich darin, neue Beamten zu erwählen und allerhand „Scheinreformen", die sich nur auf Äusserlichkeiten beziehen, aufs Tapet zu bringen. „Da streitet man sich über die Anzahl von Beamten, über diesen oder jenen Verwaltungszweig, über Schulbücher und Schulausstellungen, Lehrerbesoldungen und Lehrerpensionen, Spielplätze u. dgl., aber das wichtigste wird in unserem Lande selten berührt, nämlich eine bessere berufliche Ausbildung der Lehrer, bessere Lehrmethoden, die Ziele der Erziehung, inbezug auf welche die grösste Konfusion herrscht, usw. Was in Deutschland und der Schweiz vorangestellt wird, wird hierzulande kaum oder gar nicht beachtet." So weit Herr B., von welchem der erwähnte Artikel stammt. Im grossen und ganzen dürfte es ja wohl

stimmen. Nur möchten wir dem verehrten Herrn zu Gemüte führen, dass von unserem Standpunkte aus Lehrerbesoldung und Lehrerpension zu den allerwichtigsten Fragen unseres Berufes gehören. Eine bessere berufliche Ausbildung zu verlangen ohne die Aussicht auf eine auskömmliche Besoldung und Sicherstellung des Alters ist — milde gesagt — der grösste Unsinn. Auch ist die Behauptung, dass die Frage bezüglich einer besseren beruflichen Ausbildung der Lehrer sowie bessere Lehrmethoden unberührt geblieben wäre, gänzlich aus der Luft gegriffen. Wie aus dem Programm ersichtlich, sind wenigstens ein halbes Dutzend Themata zur Besprechung gelangt, welche darauf Bezug hatten: "The Preparation of Commercial Teachers", "The Preparation of the Teacher (for Country Schools)", "Recent Progress in the Teaching of Secondary Mathematics and Improvements yet to be Made", "Is the Present College Graduate Sufficiently Equipped to Teach a Modern Language in the High School", etc., etc. Der Referent des zuletzt erwähnten Themas hatte gerade die „bessere berufliche Ausbildung der Lehrer" zum Gegenstand seines Vortrages gewählt. Es ist nur zu bedauern, dass die anwesenden Lehrer kein Verständnis für die unterbreiteten Vorschläge zu haben schienen und einer der Sache wenig dienenden Resolution zur Annahme verhalfen.

Von der Feier des Deutschen Tages wurde dieses Jahr Abstand genommen. Um so grossartiger gestaltete sich die Feier des 150jährigen Geburtstages unseres Dichterfürsten Friedrich Schiller. Dieselbe fand am 11. November in dem hiesigen deutschen Theatergebäude statt. Es schien, als ob die sämtlichen Deutschamerikaner Milwaukees sich verabredet hätten, dem Lieblingsdichter des deutschen Volkes ihre Huldigung darzubringen. Nicht nur war das Theater überfüllt, sondern man sah sich gezwungen, Hunderte, die Einlass begehrten, abzuweisen. Herr Leo Stern, Sup't. des Deutschen an unseren öffentlichen Schulen und Präsident des Staatsverbandes Wisconsin, in dessen Händen die Vorkehrungen lagen, hatte für ein in jeder Hinsicht glänzendes Programm Sorge getragen. Nach der kurzen aber kernigen Ansprache des Herrn Stern hielt Herr Pastor Hoffmann von Baltimore die Festrede, und es wird allgemein zugegeben, dass man für eine solche Gelegenheit keinen besseren hätte wählen können. Auch die übrigen Nummern des Programms — die Gesangsvorträge des hiesigen Männerchors sowie die deklamatorischen Leistungen einiger Mitglieder der deutschen Theatertruppe — verdienen die höchste Anerkennung. Es war dies eine würdige, eindrucksvolle Feier, gross und erhaben wie der Dichter, dessen Andenken zu verherrlichen sie bestimmt war.

C. M. P.

Berichtigung.

In Präsident Schönrichs Jahresbericht sollte es unter der Aufschrift „Staatsbürgerliche Erziehung" heissen, dass diese „doch" (nicht „oft") von höchster Wichtigkeit ist; desgleichen lese man an jener Stelle „politischen" (nicht „göttlichen") Einrichtungen des alten Griechenlands.

II. Umschau.

Von unserem Seminar. Auf die wohlgelungene Veranstaltung des literarischen Vereins im November folgte am 3. Dezember ein deutsches Kränzchen, bei dem die Mundarten zu ihrem Rechte kamen. Gedichte und kleine Prosastücke in verschiedenen Dialekten wurden zum Vortrage gebracht, zusammen mit einem Aufsatz über die Bedeutung und den Wert der Dialekte für die deutsche Sprache.

Unter Leitung des Herrn Heinrich Maurer, des neuen Geschichtsprofessors, werden künftig allmonatlich auch historische Konferenzen stattfinden; für den laufenden Monat ist das Thema „Die Folgen der Kreuzzüge" vorgesehen.

Auch in sportlicher Hinsicht leistete das Seminar viel in diesem Jahre; es hat sich eine Korbballmannschaft aus den männlichen Mitgliedern gebildet, die sich bereits einigemale in Versuchsspielen mit der Mannschaft der Schwesteranstalt, der Deutsch-Englischen Akademie, gemessen hat.

An der Schulzeitung der High School der Akademie, deren erste Nummer gerade erschienen ist, beteiligten sich auch unsere Seminaristen mit Beiträgen von Aufsätzen u. dergl.

Sammlung des Nationalbundes für das Seminar. 1. August bis 30. November. Wir glauben im In-